©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

oder im übertragenen Wirkungskreise von wohlsubventionirten Ergebenen der Mechanokraten verfolgt, zu literarischen Fehden gezwungen und derart um seine Zeit betrogen. Hoffen wir, dass sie nicht verloren ist.

Vorträge.

C. M. Paul. Studien im Wienersandsteingebiete.

Der Vortragende hat sich im Sommer des Jahres 1896 vor Beginn seiner Aufnahmsarbeiten in der Flyschzone Niederösterreichs nach Salzburg begeben, um die bekannten Inoceramen-Fundorte Muntigl und Steinberg näher kennen zu lernen. Ueber den Salzburger Flysch bereitet bekanntlich Herr Prof. Eb. Fugger eine grössere Arbeit vor, und da der Genannte sich bereits seit einer Reihe von Jahren mit diesem Gegenstande eingehend zu beschäftigen Gelegenheit hatte, so soll der von demselben zu erwartenden Mittheilung hier auf Grundlage eines nur kurzen Besuches einiger weniger Localitäten nicht vorgegriffen werden. Nur über die Art des Vorkommens der Inoceramenreste hielt der Vortragende einige kurze Bemerkungen für erforderlich, da die allerdings nicht neue Ansicht, dass die Inoceramen der alpin-karpathischen Flyschgesteine nicht autochthon, nicht auf ursprünglicher Lagerstätte befindlich, und daher für das cretacische Alter der bezüglichen Bildungen nicht beweiskräftig seien, neuerdings bei einigen Fachgenossen Geltung zu gewinnen scheint. Der Vortragende legte einige Exemplare von *Inoceramus Salisburgensis* von Muntigl vor; die Schalen dieser meist sehr grossen Form sind ausserordentlich dünnschalig und brüchig, kommen aber trotzdem beinahe immer ganz vollkommen wohlerhalten vor, wodurch wohl für jeden, der dieses Vorkommen jemals aus eigener Anschauung kennen zu lernen Gelegenheit hatte, die Idee eines weiteren Transportes, einer Einschwemmung derselben als vollkommen ausgeschlossen erscheinen muss. Da nun diese Inoceramen führenden Schichten des Muntigl mit den ebenfalls Inoceramen und Ammoniten enthaltenden Lagen unseres Wienerwaldes auch lithologisch vollkommen bis ins Detail übereinstimmen, mit diesen zweifellos identisch sind, und die letzteren ihrerseits wieder ihre Fortsetzung in den Inoceramenschichten der Karpathensandsteinzone finden, so scheint wohl auch für diese letztere (bezüglich welcher neuerdings die Zweifel auftauchten) an der autochthonen Natur der in Rede stehenden Fossilreste unbedingt festgehalten werden zu müssen.

Neben solchen wirklich cretacischen Inoceramenschichten können allerdings möglicherweise irgendwo in jüngeren, eocänen Conglomeraten auch Inoceramenbruchstücke auf secundärer Lagerstätte vorkommen, aus denen aber keinesfalls irgendwelche verallgemeinernde Schlüsse gezogen werden können.

Uebergehend auf sein Aufnahmsgebiet in Nieder-Oesterreich legte der Vortragende das Kartenblatt, Zone 13, Col. XIII (St. Pölten) vor, dessen Aufnahme (insoweit sie die Wienersandsteinzone betrifft) im verflossenen Sommer vollendet wurde. In voller Uebereinstimmung

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

mit den Aufnahmen im östlicheren Wienerwalde konnten in diesem Gebiete ausgeschieden werden

1. Jurakalkmergel mit *Apt. punctatus* (nur einige kleine Vorkommen bei Stollberg).
2. Untere Abtheilung der Wienersandsteine, vorwiegend Neocom, Kalksandsteine, Fleckenmergel, Hornstein, kieselig-glasiger Sandstein, röthliche Schiefer.
3. Mittlere Abtheilung der Wienersandsteine, identisch mit den Inoceramenschichten von Muntigl, Pressbaum, Kahlenberg, Hauptlager der Flyschfucoiden, Ruinenmarmor, Oberkreide.
4. Obere Abtheilung der Wienersandsteine (Eocänflysch), westliche, sich stark verschmälernde Fortsetzung der Greifensteiner Nummulitensandsteine, grobe Sandsteine mit Thongallen.
5. Neogensande und Sandsteine (bei Kilb).
6. Löss.
7. Thaldiluvium (Flussschotter).
8. Alluvionen der Flüsse und Bäche.

In Abtheilung 2 wurde das Vorkommen der Fleckenmergel und der Hornsteine durch Schraffirung speciell ausgeschieden. Als Beispiele für die Lagerungsverhältnisse schilderte der Vortragende den Durchschnitt des Traisenthales von der Nordgrenze der alpinen Kalkzone beim Orte Traisen bis zur Nordgrenze der Flyschzone bei Wilhelmsburg, sowie den Durchschnitt südlich von Stollberg.

Ausführlicheres über das Gebiet, sowie über den Wienerwald als Ganzes wird seinerzeit im Jahrbuche der k. k. geolog. Reichs-Anstalt veröffentlicht werden.

Dr. F. Kossmat. Ueber die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Adelsberg und Planina.

Meine heurigen Begehungen des Blattes Adelsberg-Haidenschaft erstreckten sich in erster Linie auf das Juragebiet des Ternowanerwaldes und dessen Zusammentreffen mit dem Kreideplateau des Birnbaumerwaldes, welches sich unter sehr eigenartigen und interessanten Verhältnissen vollzieht. Die zweite Hälfte der Aufnahmszeit wurde hauptsächlich zum Studium der Umgebung von Adelsberg, Planina, Loitsch verwendet, und wenn auch eine Beendigung der Detailaufnahme hier wegen der verhältnissmässig geringen zu Gebote stehenden Zeit nicht erzielt werden konnte, will ich doch in gedrängtester Kürze eine Uebersicht der vorläufigen Resultate geben.

Die Formationsglieder, welche sich am Aufbaue dieser Gegend betheiligen, sind nicht sehr mannigfaltig und bieten auch in Folge ihrer ziemlichen Armuth an gut erhaltenen Fossilien wenig Gelegenheit zu einem eingehenden stratigraphischen Studium.

Das älteste in der Umgebung von Planina und Loitsch zu Tage tretende Schichtglied ist ein typischer, meist licht gefärbter und gut geschichteter Dolomit, welcher die Neigung hat, in kleine scharfkantige Splitter zu zerfallen, was seinen Verbreitungsgebieten den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 1897

Autor(en)/Author(s): Paul Carl (Karl) Maria

Artikel/Article: Studien im Wienersandsteingebiete 77-78